

Ein Tag mit dem interdisziplinären Team in der Gemeinschaftsunterkunft Lindau

Um 9 Uhr beginnt für den Arbeitstherapeuten der Arbeitstag in der Gemeinschaftsunterkunft Lindau. Heute ist Dienstag und Dienstag ist Projekttag. Auf dem Plan steht die Reno-



vierung der Gemeinschaftsküche in der alten Villa. Langsam und müde sammeln sich die Bewohner, die am Projekt teilnehmen. Der Morgen ist für viele von ihnen erst einmal eine Überwindung, die es zu überstehen gilt. Viele traumatisierte Menschen leiden unter starken Schlafstörungen. So kann es durchaus passieren, dass der Wecker klingelt, obwohl sie gerade erst eingeschlafen sind – wenn sich am Morgen die Seele wieder beruhigt hat und die quälenden Gedanken und Ängste von der Müdigkeit endlich übermannt worden sind. Während Er über die nächsten Schritte und anstehenden Aufgaben berichtet, kommen immer wieder neue Personen hinzu, grüßen kurz und



schauen still zu. Nach der Einführung machen sich alle ans Werk. Viele Bewohner nutzen gerne die Möglichkeit sich für die Allgemeinheit nützlich zu machen, sehen die Projekte auch als persönliches Erfolgserlebnis und ernten Anerkennung. Zudem können sie so dem Einerlei des Alltags entfliehen, der oftmals durch Mangel an Beschäftigung und Eintönigkeit geprägt ist.

Gleichzeitig ertönt aus dem Nebenhause mehrstimmiges Geschrei. Die



Psychologin macht sich auf den Weg zu den streitenden Parteien. Zwei Familien tragen einen Konflikt lautstark aus. Sie spricht ruhig und ausführlich mit beiden Seiten und kann den Streit

Das Pilotprojekt in den Gemeinschaftsunterkünften von Lindau und Scheidegg

„Sich in der Welt wieder zurechtfinden“, das ist das Ziel des Pilotprojektes von ganzheitlicher Betreuung der Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften von Lindau und Scheidegg. Die ganzheitliche Betreuung bestehend aus tagesstrukturierenden Maßnahmen, sozialer Beratung und Traumatherapie soll den Bewohnern eine Stabilität im Alltagsleben ermöglichen und eine individuelle sowie ganzheitliche Aufarbeitung ihres Traumas fokussieren.

Ein interdisziplinäres Team, bestehend aus einer Sozialpädagogin, einem Arbeitstherapeuten und einer Psychologin organisiert ein umfassendes Betreuungsprogramm für die Bewohner. Durch die Präsenz des Teams in der Gemeinschaftsunterkunft können Krisen und Konflikte direkt vor Ort bearbeitet und gelöst werden. Dazu hat die Regierung von Schwaben in der Gemeinschaftsunterkunft Lindau zwei ursprüngliche Wohnräume zur Verfügung gestellt. Diese werden nun als Büro und Kurs-/Beratungszimmer genutzt. Im zweiten Haus der Liegen-

schaft, einer alten Villa, steht im Keller ein weiterer Raum zur Verfügung, der zu einem Gemeinschaftsraum mit Küche ausgebaut wurde. Inzwischen konnte auch ein weiteres Büro in der Gemeinschaftsunterkunft Scheidegg eröffnet werden.

Tagesstrukturierende Maßnahmen sollen helfen einen geregelten Alltag zu führen, sowie soziale Isolation aufzubrechen. Neben den wöchentlichen Angeboten wie dem Gemeinschaftsfrühstück, Alphabetisierungs- und Deutschkursen oder dem interkulturellem Café werden auch punktuelle Angebote wie z. B. ein großes Sommerferienprogramm mit Seminaren und Ausflügen, Sommerfest oder die gemeinsame Verschönerung der Wohn- und Gemeinschaftsräume durchgeführt. Eine Entwicklung der Selbständigkeit, die Erhöhung der Lebensqualität und die Gewährleistung eines sicheren Raumes in einer sonst so unsicheren Situation können mit diesen Maßnahmen gezielt und erfolgreich umgesetzt werden.





so schlichten. Letztendlich zeigt sich immer wieder, dass jeder einzelne Bewohner in der Vergangenheit und zum Teil bis in die Gegenwart schlimme Erfahrungen gemacht hat, die viel Kraft rauben. Dabei haben sie ihren ganz individuellen Weg gefunden mit sich und anderen umzugehen. Die traumatischen Erlebnisse können dazu führen, dass Konflikte nur schwer ausgehalten oder nicht mehr selbst bewältigt werden können.

Am Nachmittag findet der Alphabetisierungskurs statt. Eine Sozialpädagogin vermittelt auf spielerische Art und Weise die deutsche Sprache. Hin und wieder lenkt sie die Diskussionen

auf Werte, Normen oder Religionen in verschiedenen Kulturen. Die anwesenden Kursteilnehmer, Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern, tauschen sich aus und es entsteht eine warme, wertschätzende Atmosphäre. Die Sozialpädagogin staunt darüber, welch großer Wissensschatz in der Runde besteht. Jeder bringt ganz eigene Kenntnisse mit, ein ehemaliger Medizinfachdozent, eine Näherin, ein Musiker, eine Köchin und eine Journalistin sind in dem Kurs da-



bei. Die Ausbildungen können zwar nicht immer nachgewiesen werden, die einzelnen Menschen überzeugen aber mit ihrem Wissen, mit ihrem Auftreten und ihrer Erfahrung.

Am Ende des Kurses werden die Rezepte für den nächsten Backtreff besprochen. Die Ideen sprudeln nur so, die meisten haben die Rezepte im Kopf. Und immer wieder sieht man, mit wie viel Hingabe und Wissen alles zubereitet wird: Die Rezepte passen, die Backzeit stimmt auf den Punkt, die Verzierungen sind herrlich appetitlich und das Ergebnis von Torten, Kuchen und Quiches kann sich sehen lassen. Es zeigt sich immer wieder das gerne unterschätzte Potenzial der Bewohner. Vieles ist durch Flucht, Folter und Vertreibung eingeschlafen, in den Hintergrund gerückt, fast schon vergessen. Nun wird viel Können wieder neu geweckt, ermöglicht, gefördert und gefordert. Ein wahres Aha-Erlebnis für alle Beteiligten.

Gemeinschaftsunterkunft – Belastung für traumatisierte Flüchtlinge?

Refugio

Die Zwangsunterbringung in Gemeinschaftsunterkünften ist für viele traumatisierte Flüchtlinge eine große psychische Belastung. Neurobiologische Erkenntnisse der letzten Jahre zeigen, dass traumatische Erlebnisse häufig eine Verarbeitungsstörung im Gehirn hinterlassen. Sinneseindrücke und emotional gefärbte Informationen können im so genannten Sachgedächtnis nicht abgespeichert werden und werden deshalb immer „durch die Brille der traumatischen Erfahrung“ interpretiert und bewertet.

Lärm steht in den Unterkünften an oberster Stelle der belastenden Faktoren, insbesondere weil dieser fast doppelt so laut empfunden wird als bei gesunden Menschen. Lärm, der noch verbunden ist mit Auslösefaktoren von Erinnerungen an Gefängnis und anderen traumatischen Situat-

ionen, z.B. hallende Schritte auf den langen Fluren, Geschrei oder Türen schlagen führt häufig zu sehr unangenehmen flash backs. Weitere, den traumatischen Prozess schürende Belastungsfaktoren sind die Ähnlichkeit vieler Unterkünfte zu Gefängnissen, die Enge mit nur geringen Rückzugsmöglichkeiten, die totale Verwaltung und Kontrolle des Alltags und die Zwangsgemeinschaft mit vielen unterschiedlichen und häufig ebenfalls hoch belasteten Menschen. Hinzu kommen fremde Gerüche, häufig Dreck, Gewalt und vor allem auch die Isolation, meist weitab eines gesellschaftlichen Lebens: Das Gefühl unerwünscht und ausgegrenzt zu sein. Selbst wenn die häufige Anwesenheit von uniformierter Polizei nicht ihnen persönlich gilt, löst dies gerade in Zusammenhang mit Abschiebungen häufig lang anhaltende Panikzustände aus.

Umgekehrt gibt es auch Beispiele, dass Menschen, die dem Stress der Gemeinschaftsunterkunft nicht oder nur für sehr kurze Zeit ausgesetzt waren, ihre Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung schon nach kurzer Zeit verlieren und ihre traumatischen Erlebnisse recht rasch verarbeiten konnten.

Es ist mittlerweile eine Binsenweisheit, dass zur erfolgreichen Rehabilitation von traumatisierten Personen Sicherheit, Stabilität und Normalität im Alltag gehört. Menschen, die oft jahrelang in Gemeinschaftsunterkünften auf engstem Raum zusammengepfercht auf ihre Anerkennung warten, sind weit davon entfernt diese Voraussetzungen in Anspruch nehmen zu können.

Ein bunter „Tag der Begegnung“ für Völkerverständigung und gegen Rassismus in der **Kulturbrücke**

Ende März fand in der **Kulturbrücke** ein „Tag der Begegnung“ statt. Die Veranstaltung im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ präsentierte einen bunten Mix der kulturellen Vielfalt.



Das Programm umfasste Mitmachangebote wie Theater- und Handarbeitsworkshops oder das große



Länderpuzzle. Dazu gab es Filmvorführungen, Livemusik und ein internationales Buffet – alles im Rahmen einer interkulturellen Begegnung.

Über 60 Besucher, rund die Hälfte davon ausländischer Herkunft, kamen im Laufe des Tages in die **Kulturbrücke**, um an dem vielfältigen Programm teilzunehmen, sich zu informieren oder im gemütlichen Plausch bei ei-

ner Tasse Kaffee und Leckereien vom internationalen Buffet das Gespräch mit anderen zu suchen.

Um gleich zu Beginn Grenzen und Distanzen zu überwinden, wurden verschiedene Kurzfilme unter dem Motto „Respekt statt Rassismus“ gezeigt. Schaubilder setzten sich mit so alltäglichen Dingen wie der Bedeutung von Farben, Horoskopern, Gesten oder Namen im interkulturellen Vergleich auseinander. Im Theater-Workshop wurde gezeigt und von den Teilnehmern erprobt, wie man sich in unterschiedlichen Kulturen begrüßt und miteinander kommuniziert. Und im Handarbeitsworkshop bestand die Möglichkeit Freundschaftsarmbänder zu flechten: Ein buntes Andenken von einem bunten Tag.

Länderabende im Frühjahr

Schon zu einer festen Institution sind die Länderabende in der **Kulturbrücke** geworden. Nach Haiti blieb der amerikanische Kontinent weiterhin im Fokus. So standen Ecuador im Januar und der US-Bundesstaat Arizona im April auf dem Programm.

Laura Nosetti berichtete über ihren fünfmonatigen Aufenthalt in Ecuador. Drei Länder in einem, so kann



man Ecuador beschreiben, dessen abwechslungsreiche Landschaften auf relativ kleinem Raum von den Pazifikstränden im Westen, über das Hochgebirge der Anden bis zum tropischen Regenwald des Amazonasbeckens reichen. Hinzu kommen noch die für ihre außergewöhnliche Flora und Fauna berühmten Galapagos Inseln. Nach einem eindrucksvollen und reich bebilderten Vortrag klang der

Abend bei landestypischer Musik und Leckereien in geselliger Runde aus.

Über amerikanische Lebenskultur und beeindruckende Landschaften berichteten Ulrike Dünnbier und Markus Streichardt am Länderabend Arizona. Sie erzählten in amüsanten Anekdoten von ihren Erfahrungen an Highschool und Universität, von ihren Gastfamilien und von allerhand skurrilen Erlebnissen. Konfrontiert wurden sie unter anderem mit tiefster Religiosität, Vernarrtheit in Schusswaffen, professioneller und absolut ernst gemeinter Geisterbeschwörung und vorbehaltloser Treue zu einem mittelmäßigen Footballteam.



Den Abend rundete eine beeindruckende Dia-Show ab: Die Millionenmetropole Phoenix, wildwestfilmmäßige Wüste mit Riesenkakteen und der atemberaubende Grand Canyon.

Karaoke im interkulturellen Café

Dass die **Kulturbrücke** auch musisch inspirierend wirkt, zeigte ein Karaoke- und Musiknachmittag, der im März zum interkulturellen Café stattfand.



Gesungen wurde voller Inbrunst und Spaß, mal laut, mal leise, mal schräg, mal melodisch. Als Höhepunkt des kurzweiligen Nachmittags unterhielt Maria Richter die Zuhörer mit klassischen Liedern aus dem 19. Jahrhundert und bewies beeindruckendes gesangliches Talent. Eine baldige Wiederholung dieses rundum gelungenen Programms ist nicht auszuschließen!



exilio kommt nach Scheidegg

exilio bietet mittlerweile auch in der Gemeinschaftsunterkunft in Scheidegg psychosoziale Betreuung für Flüchtlinge an und gibt Unterstützung für einen geregelten Alltag.

In Lindau hat sich das Projekt psychosoziale Betreuung in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) bereits erfolgreich etabliert. Nun hat **exilio** das Projekt auch auf die GU in Scheidegg ausgeweitet und damit begonnen, die Bewohner direkt vor Ort zu betreuen. Die Regierung von Schwaben hat dazu eigens einen Büro- und Seminarraum zur Verfügung gestellt, der regelmäßig besetzt ist. Dadurch steht **exilios** Arbeitstherapeut Siegfried Fehr mittlerweile direkt vor Ort als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung.

Tagesstrukturierende Maßnahmen, wie regelmäßige, von Ehrenamtlichen geleitete Deutschkurse führen die Betreuten zu einem geregelten Alltag und brechen ihre soziale Isolation auf. Bei schönem Wetter wird der Kurs auch mal zu einer Stadtführung, die dem Erlernen alltäglicher Begriffe in der deutschen Sprache dient.

Jeden Mittwoch findet ein gemeinsam gestalteter Nachmittag statt. Das Programm ist vielfältig und reicht vom Kaffeepausch über Waldspaziergänge bis hin zu kleinen Ausflügen in die Umgebung. Die Gesprächsthemen sind ganz unterschiedlich, einer erzählt von seiner Arbeit, ein anderer, dass er gerade vom Joggen kommt. Auch kulturelle Eigenarten kommen zur Sprache. Für den einen ist Schlangenfleisch beispielsweise eine Delikatesse, ein anderer windet sich schon bei dem Gedanken daran. Das gegenseitige kennen lernen steht im Vordergrund und der Austausch der Bewohner untereinander wird gefördert. Die gemeinsam gestaltete Freizeit stellt einen wöchentlichen Höhepunkt dar, bei dem sie auch gerne Eigeninitiative ergreifen.



„Schau mich an“- Schau nicht weg

„Schau mich an“ lautete das Motto einer Fotoausstellung über die Situation von Asylsuchenden in Deutschland, die im Februar und März in der Kulturbrücke zu sehen war.

25 lebensgroße Porträts in Einheit mit jeweils einem kurzen handgeschriebenen Text forderten die Besucher der Ausstellung dazu auf, genauer hinzusehen und die Porträtierten nicht als Fremde, sondern als Menschen mit Gefühlen, mit Sorgen und Leid, aber auch mit Humor zu sehen.



Anfang Februar fand die Vernissage in der **Kulturbrücke** statt. In einem bewegenden und appellierenden Vortrag forderte Axel von Maltitz auf dem Motto der Ausstellung zu folgen und genau hinzuschauen. Von Maltitz, Psychotherapeut bei **exilio**, kennt die teilweise dramatische Vergangenheit von Asylsuchenden wie kaum ein Zweiter und schaffte es der Zuhörerschaft die schwierige Situation der Flüchtlinge näher zu bringen.

Die Ausstellung über die Probleme der Asylsuchenden in ihrer neuen Umgebung stieß auf ein enormes Interesse und hat viel positive Resonanz erfahren. Die Besucher waren ausnahmslos beeindruckt von der Offenheit, mit der sich die Flüchtlinge in dieser Ausstellung porträtieren ließen und sich auch selbst in ihren Statements darstellten.

News News News News

Sommerferienprogramm 2009

Auch in diesem Jahr freuen wir uns sehr auf ein tolles und spannendes Sommerprogramm mit vielen unterschiedlichen Kulturen und kulturellen Einflüssen.

Geplant sind zwei Familienbildungsseminare „Scheidegg – Mit allen Sinnen genießen“ und „Scheidegg-Lernwerkstatt“, die beide im Juni und September in der Gemeinschaftsunterkunft, in und um Scheidegg stattfinden werden. Zudem wird es Feste und Ausflüge geben. Zu dem Sommerprogramm sind sowohl Einheimische, als auch Familien mit Migrationshintergrund herzlich eingeladen. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der **Kulturbrücke** – wir freuen uns über alle Anmeldungen.

2008 organisierte **exilio** das erste Sommerferienprogramm für Erwachsene. Das Angebot reichte von einem täglichen Morgenkreis über Deutschkurse bis hin zu Ausflügen. Highlights waren ein Besuch der Friedensräume, ein Bootsausflug auf dem Bodensee, ein Ausflug nach Meersburg und eine Wanderung durch den Eistobel. Weiterhin gab es ein Sommerfest in der Gemeinschaftsunterkunft, sowie ein Fußball- und Kickerturnier.

Ein großer Dank gilt nochmals Sibylle Rosenberger vom asb Münster e.V. für die finanzielle und ideelle Unterstützung, sowie der Regierung von Schwaben, die uns Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Impressum:

exilio – Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Vorsitzender: Dr. Klaus Contag

Geschäftsführerin: Gisela von Maltitz (V.i.S.d.P.)

Reutiner Str. 5 88131 Lindau
info@exilio.de www.exilio.de

Druckerei Kleb
Hauptstr. 4
88239 Wangen
Fotos: © **exilio**